

# Kaltbrunner Riet 2020



Jahresbericht der Geschäftsstelle



Braunkehlchen auf einer robusten Sitzwarte im Kaltbrunner Riet. Foto: Klaus Robin

## Der Kampf um die letzten Exemplare: Braunkehlchenförderung im Kaltbrunner Riet

**Das Braunkehlchen ist ein typischer Wiesenvogel. Er ernährt sich von Insekten und baut seine Nester auf dem Boden. Im Mai fängt er mit dem Nestbau an. Die Jungen verlassen das Nest Mitte Juli. In den intensiv genutzten, bis zu achtmal jährlich gemähten Futterwiesen der Linthebene findet das Braunkehlchen deshalb weder genügend Nahrung noch ungestörte Nistplätze. Sein letztes Refugium ist das Kaltbrunner Riet. Aber auch hier nimmt die Anzahl brütender Paare seit 20 Jahren ab. Um dem entgegenzuwirken, wird die Art gezielt gefördert.**

Das Braunkehlchen ist etwas kleiner als ein Hausspatz und hübsch anzusehen – zumindest das Männchen. Auffällig sind der weisse Augestreif und die orange-beige Kehle und Brust. Oberseitig ist es streifig braun. Das Gefieder des Weibchens ist ähnlich, aber matter und heller. Das Männchen sitzt mit Vorliebe auf hohen Vegetationsstängeln oder auf Sträuchern, um eine möglichst gute Sicht auf sein Revier zu haben. Hier lässt es sich besonders gut beobachten und bestaunen. Das Braunkehlchen ist eine Besonderheit des Kaltbrunner Riets. Sein Verbreitungsgebiet liegt zur Brutzeit nämlich vor allem in höheren Lagen. Das Kaltbrunner

Riet ist der letzte Tieflandstandort der Schweiz, in dem sich das Braunkehlchen regelmässig fortpflanzt. Grund dafür sind seine Lebensraumsansprüche, die im Widerspruch zur intensiven Landwirtschaft stehen, die vor allem im Tiefland praktiziert wird. Denn das Braunkehlchen ist ein typischer Wiesenvogel. Es ernährt sich von Insekten und Spinnen; Arten, die in extensiv bewirtschafteten, artenreichen Blumenwiesen leben. Seine Nester baut es am Boden, mit Vorliebe in Altbrachen. Altbrachen sind Grasstreifen, die im letzten Jahr nicht gemäht worden sind. Sie bieten daher schon früh im Jahr Schutz vor Räubern. Im April fliegt das Braunkehlchen

von Afrika südlich der Sahara nach Europa ein. Hier sucht es sich seinen Aufenthaltsort je nach Witterung und Nahrungsangebot aus. Die meisten im Kaltbrunner Riet gesichteten Braunkehlchen machen hier nur einen kurzen Zwischenstopp zur Nahrungsaufnahme und ziehen dann weiter. Wenige bleiben und suchen sich einen Partner. Im Mai fängt das Braunkehlchen mit dem Nestbau an und brütet darin seine Eier aus. Im Juni schlüpfen die Jungtiere und bleiben bis Mitte Juli im Nest. Werden die Wiesen vor Mitte Juli gemäht, können die Jungtiere nicht flüchten und kommen



Kurt Walser beim Stecken der Sitzwarten für Braunkehlchen (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell).



Die Sitzwarten wurden von den Braunkehlchen schnell genutzt (Foto: Klaus Robin).



Blick auf ein Sitzwarten-Quadrat von 15x15 m Ausdehnung. Alle 3m wurde eine Sitzwarte gesteckt (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell).

im wahrsten Sinne unter die Räder, bzw. zwischen die Messer.

In der Kernzone des Kaltbrunner Riets gibt es dieses Problem nicht; im Flachmoor von nationaler Bedeutung fällt der früheste Schnittzeitpunkt auf den 1. September. Das Braunkehlchen hat dort also mehr als genug Zeit, um seine Jungtiere durchzubringen. Aber auch im Kaltbrunner Riet nimmt die Anzahl brütender Paare seit 20 Jahren ab. Im 2004 konnten noch 10 Brutpaare nachgewiesen werden; in den Jahren von 2010 bis 2020 waren es nur noch zwischen drei und fünf Brutpaare (Robin 2020). Kleine Populationen sind immer höchst anfällig. Ein Einzelereignis wie beispielsweise eine zu frühe Mahd oder der Verlust eines Weibchens beim Zug kann die ganze Population zum Aussterben bringen. Um die Population im Kaltbrunner Riet zu stärken, hat Pro Natura deshalb im 2012 das Bewirtschaftungskonzept der Rietrotationsbrachen eingeführt. Das Flachmoor wird jedes Jahr ab September von Landwirtinnen und Landwirten gemäht. Eine solche Mahd ist essentiell für den Erhalt des Flachmoors (ansonsten verbuscht es). Damit Insekten und andere Tiere Rückzugsgebiete für den Winter haben, werden 7-10% der Flächen stehen gelassen und erst im Folgejahr geschnitten. Beim Konzept der Rietrotationsbrachen lässt nicht jeder Landwirt einen Zehntel seiner Pachtfläche stehen, sondern jedes Jahr lässt jeder zehnte Landwirt seine ganze Pachtfläche stehen. So entstehen grosse Altgrasflächen und nicht viele kleine. Dies fördert nachweislich mehr Arten als kleine Altgrasflächen, insbesondere auch grössere Tierarten. Das Braunkehlchen beispielsweise brütet mit Vorliebe in solchen Altbrachen. Ausserdem dienen die hohen Altgrasstängel den Männchen als natürliche Sitzwarten, von denen aus es mit seinem Gesang Weibchen anlocken und später das Nest bewachen kann. Solche Altgrasstreifen sind nachweislich die beste Methode zur Förderung vom Braunkehlchen.

Eine zweite Methode zur Braunkehlchenförderung ist das Stecken künstlicher Sitzwarten. Dabei handelt es sich um rund 2.5 Meter hohe Einzeläste («Stecken»), die in

regelmässigem Abstand in die Fläche gesteckt werden. Als erfolgsversprechend hat sich ein Abstand der Sitzwarten von 20-50 m herausgestellt sowie das Erstellen von Sitzwarten-Quadraten von 15x15 m, in denen insgesamt 25 Sitzwarten im Abstand von jeweils 3 m gesteckt werden.

In Deutschland und Österreich, aber auch in der Moorlandschaft Rothenthurm (Kanton Schwyz) wird diese Methode bereits erfolgreich angewendet.

Um den Braunkehlchen noch bessere Voraussetzungen im Kaltbrunner Riet zu schaffen und dem Druck aus der Intensivlandwirtschaft der Umgebung entgegenzuwirken, wurden dieses Jahr nach dem obigen Konzept Sitzwarten gesteckt. Neben zwei Sitzwarten-Quadraten wurden rund 50 weitere Sitzwarten im Abstand von 20 Metern gesteckt. Es wurde insbesondere darauf geachtet, dass die Fördermassnahme nur in neophytenfreien Bereichen umgesetzt wurde. Ansonsten hätte die Förderung allenfalls zu späteren Zielkonflikten mit der Neophytenbekämpfung führen können.

Die Sitzwarten wurden am 14. April gesteckt. Eine Woche später wurde bereits ein erstes Braunkehlchenmännchen auf einer Sitzwarte gesichtet. Auch danach wurden die Sitzwarten ausgiebig genutzt. Im Riet wurden dieses Jahr fünf Paare gesichtet. Mindestens drei davon haben erfolgreich gebrütet. Im Unterschied zu den früheren Jahren haben fünf statt drei Paare Brutversuche unternommen. Ob dies tatsächlich durch das Stecken von Sitzwarten beeinflusst oder zufällig für dieses Jahr war, kann nach nur einem Jahr nicht beurteilt werden. Die zusätzliche Fördermassnahme wird aber in jedem Fall die nächsten Jahre fortgesetzt. Es ist zu hoffen, dass sich die Anstrengungen lohnen und wieder mehr Braunkehlchen im Kaltbrunner Riet erfolgreich brüten.

*Weitere Literatur zur Entwicklung des Braunkehlchens im Kaltbrunner Riet:*

Robin 2020: *Das Braunkehlchen im Kaltbrunner Riet – ein Reliktvorkommen am Rand des Schweizerischen Mittellands. Berichte der St. Gallischen Naturwissenschaftlichen Gesellschaft*



Frühmahd der Goldruten: ohne Neophytenbekämpfung würden wir wertvolle Lebensräume im Riet verlieren (Foto: Pro Natura).



Mit Feldstecher und Lupenglas: auch für die Kleinsten gibt es auf den Kinderexkursionen schon Spannendes im Riet zu entdecken (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell).



Die Kanti Wil vor der neu erstellten Triste (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell).



Einsatz der Kanti Wattwil im Kaltbrunner Riet (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell).

## Corona und seine Auswirkungen auf das Kaltbrunner Riet

### Schutzgebietsmanagement

Dieser Tag wird uns allen in Erinnerung bleiben: am Montag, 16. März 2020, hat der Bundesrat die ausserordentliche Lage ausgerufen und Läden, Restaurants, Bars, Schulen sowie Unterhaltungs- und Freizeitbetriebe geschlossen. Kurz darauf wurden auch Ansammlungen von mehr als fünf Personen verboten. Auch für das Management im Kaltbrunner Riet hatte dies Konsequenzen, insbesondere für die Neophytenbekämpfung. Seit 2018 werden im Kaltbrunner Riet grossflächig Neophyten bekämpft. Dazu werden Flächen mit dichten Goldrutenbeständen gemäht. Weniger dichte Goldrutenbestände werden zur Schonung der Vegetation von Hand ausgerissen. Dazu sind Einsatzkräfte in grosser Zahl notwendig. In den Jahren 2018 und 2019 wurde jeweils in Gruppen von 10-15 Asylsuchenden, Sozialhilfebezügern und Zivildienstleistenden bekämpft. Da die bundesrätlichen Bestimmungen sowie die verschärften Bestimmungen in den Asylzentren und für Zivildienstleistende dies nur noch beschränkt zulassen, musste die Bekämpfung angepasst werden. Eine der Anpassungen war, dass mehr Flächen durch Landwirte gemäht wurden. Insbe-

sondere Randbereiche von dichten Neophytenbeständen, die in den Vorjahren gerupft wurden, wurden dieses Jahr besser ausgemäht. Damit wurden nicht nur Einsatzkräfte gespart, sondern auch die zeitliche Störung im Riet vermindert. Das manuelle Ausreissen der Goldruten erfolgte in Kleinstgruppen von vier Personen.

Erstmals wurden die Goldruten dieses Jahr auch beim Entensee bekämpft. Vegetations- und Insektenaufnahmen haben nämlich gezeigt, dass die Umgebung des Entensees immer artenärmer wird, die Goldrute jedoch in immer dichteren Beständen wächst. Um diese Entwicklung auszubremsen, wurden die Flächen um den Entensee von Beat Jud, einem jungen engagierten Uzner Landwirten, Ende Mai mit dem Handbalkenmäher gemäht.

Der ausserordentliche Einsatz der Pächter des Kaltbrunner-, Benkner- und Burgerriets war dieses Jahr entscheidend für die erfolgreiche Bekämpfung der Goldrute. Umso schöner war es, dass an einem sehr gemütlichen Helferessen Ende August allen gedankt und auf die erfolgreiche Bekämpfungssaison angestossen werden konnte.

### Öffentlichkeitsarbeit

Wie bei vielen anderen Naturzentren, musste auch das Veranstaltungsangebot im Kaltbrunner Riet kurzfristig den entsprechenden bundesrätlichen Vorgaben angepasst werden. Die für das Frühjahr geplanten Veranstaltungen mussten abgesagt werden. Die Lockerung der Massnahmen und die grosse Flexibilität des Infoteams und der Exkursionsleitenden machte es dennoch möglich, im späteren Frühling und im Spätsommer Exkursionen anzubieten. Erstmals wurden Exkursionen speziell für Kinder angeboten. An der Exkursion

über wirbellose Tiere im und am Wasser konnten Kinder und ihre Eltern mit Becher und Netz Wirbeltiere entlang des Wegs zum Turm fangen und beobachten. An der Libellenexkursion wurden die farbigen Flugkünstlerinnen gesucht und danach gebastelt und gemalt. Auch für Erwachsene wurden zwei Exkursionen angeboten: eine botanische Exkursion sowie eine Vogelexkursion. An dieser Stelle danken wir dem gesamten Infoteam sehr herzlich für ihre Flexibilität und ihre immer hervorragend vorbereiteten Exkursionen.

### Arbeitseinsätze

Im Herbst fanden trotz Corona Schulklassen der Kanti Wattwil und der Kanti Wil den Weg ins Kaltbrunner Riet. Sie halfen tatkräftig mit bei der Handmahd beim Entensee sowie beim Erstellen einer Triste

entlang des Wegs vom Mówenteich zum Entensee. Tristen werten nicht nur die Landschaft auf, sie bieten auch Lebensraum und Deckung für Tiere.

Ende November halfen der Verein Natur



Der neue Regierungsrat Beat Tinner auf Vogelbeobachtung auf dem grossen Turm (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell).



Die Streue wurde traditionellerweise in Tristen im Riet aufgeschichtet. Im Winter wurde die Streue bei Bedarf in den Stall geholt. Heute sind Tristen selten gewordene Elemente in der Landschaft (Foto: Pro Natura St. Gallen-Appenzell).

## Dank

Ein herzlicher Dank geht an das Amt für Natur, Jagd und Fischerei des Kantons St. Gallen, an die Gemeinden Uznach, Kaltbrunn und Benken sowie an Pro Natura für die wohlwollende, ideale und finanzielle Unterstützung.

## Impressum

Jahresbericht für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet

**Herausgeberin:** Pro Natura St.Gallen-Appenzell

Geschäftsstelle für das Benkner, Burger und Kaltbrunner Riet  
Dr. Corina Del Fabbro  
Lehnstrasse 35  
Postfach 103  
9014 St. Gallen

Tel. 071 260 16 65  
E-Mail: [corina.delfabbro@pronatura.ch](mailto:corina.delfabbro@pronatura.ch)  
[www.pronatura-sg.ch/kbr](http://www.pronatura-sg.ch/kbr)

**Layout, Texte:** Corina Del Fabbro  
**Druck:** Hohl Druck AG, St. Gallen  
**Auflage:** 380 Expl.

Uznach Schmerikon sowie die Grünen Uznach und Linth tatkräftig bei der Rietpflege mit: sie schnitten die Hecke beim Entensee zurück, mähten Bewässerungsgräben aus

und befreiten die Steinlinsen beim Infopavillon von Pflanzen.

Wir danken diesen Schulklassen und Gruppen herzlich für ihren Einsatz!

## Regierungsrätlicher Besuch im Kaltbrunner Riet

Anfang Juni hat der neue Regierungsrat Beat Tinner seine Arbeit als Vorsteher des Volkswirtschaftsdepartements aufgenommen. Zwei Wochen nach seinem Amtsantritt liess er sich auf einer Führung von der Geschäftsstelle das Schutzgebiet in all sei-

nen Facetten zeigen. Wir freuen uns, dass Herr Tinner so grosses Interesse am Naturschutz zeigt und wünschen ihm viel Freude an seiner neuen herausfordernden Tätigkeit.

## Ornithologische Highlights

Dieses Jahr gab es zwei ganz besondere ornithologische Highlights im Kaltbrunner Riet. Mitte August wurde ein Zwergsumpfhuhn gesichtet. Das Zwergsumpfhuhn ist ein seltener Durchzügler und wurde bisher nur ganz selten im Riet gesichtet. Da es sich normalerweise sehr still und heimlich verhält, ist eine Sichtung eine grosse Seltenheit. Dementsprechend lockte dieses wenig scheue Exemplar Ornithologen aus

der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Ausland an.

Noch überraschender war die Beobachtung eines Gleitaars. Dieser ist als Irrgast eingestuft und kurvt während nur weniger Stunden über das Kaltbrunner Riet. Dass er überhaupt gesichtet und erkannt wurde liegt am Beobachter Klaus Robin, der das Gebiet und die Vogelwelt aus seiner Westentasche kennt.

## Gesucht: Neue/r Pavillonwart/in

Der Infopavillon wird im Frühjahr rege von Besuchern genutzt. Damit sich diese im Infopavillon wohl fühlen, alles funktionsfähig und sauber ist und die Betreuungspersonen der Ausstellung entlastet werden, suchen wir eine/n neue/n Pavillonwart/in. Wer ein Flair für's Handwerkliche hat,

gerne den Infopavillon in Schuss halten würde und sich für das Kaltbrunner Riet engagieren möchte, ist herzlich willkommen, das Infoteam als Pavillonwart/in zu verstärken. Für mehr Infos können Sie sich an die Geschäftsstellenleiterin wenden ([corina.delfabbro@pronatura.ch](mailto:corina.delfabbro@pronatura.ch)).

## Agenda 2021

Samstag, 10. April, 9-11 Uhr  
VOGELZUG INS SOMMERQUARTIER  
Exkursion von Georg Wick

Samstag, 8. Mai, 9.30-11.30 Uhr  
WAS KRABBELT ALLES UNTER DEM LAUB?  
Kinderexkursion von Regula Bockstaller und Kurt Gnehm

Samstag, 29. Mai, 20.30-22.30 Uhr  
NACHT IM RIET: GEKÄRR UND GESCHICHTEN  
Abendexkursion mit Vreni Tresp, Kurt Gnehm, Georg Wick und Regula Bockstaller, auch für Familien

Sonntag, 30. Mai, 9-16 Uhr  
RIETTAG UNTER DEM MOTTO "ALLES FÜR DAS KALTBRUNNER RIET"  
Verschiedene Infostände und zwei Exkursionen, auch für Familien

Samstag, 5. Juni, 9.30-11.30 Uhr  
VÖGEL UND IHRE NESTER  
Kinderexkursion von Susi Huber und Regula Bockstaller

Sonntag, 20. Juni, 9.30-11.30 Uhr  
FASZINATION MOORPFLANZEN  
Exkursion von Norbert Schnyder

Treffpunkt aller Veranstaltungen: Infopavillon des Kaltbrunner Riets (Abzweigung an der Ewigkeitsstrasse zwischen Uznach und Benken; ab Bahnhof Uznach in 20 Gehminuten erreichbar. Der Weg ist ausgeschildert).

Öffnungstage Infopavillon  
Der Infopavillon wird von April bis Mitte Juni jeweils am Samstag von 14-18 Uhr und am Sonntag von 9-17 Uhr geöffnet. Im März wird er falls möglich bei schönem Wetter geöffnet.